

**Albrecht Kieser, Rheinisches JournalistInnenbüro Köln**

*Tel. 0221/31 70 91, fax. 331 87 52, email: [rjb-koeln@t-online.de](mailto:rjb-koeln@t-online.de)*

**WDR 3, Resonanzen**

**z.Hd. Gabriele Gillen**

**Sendelänge: 4'30''**

**Sendedatum: 28.1.11**

**Tätigkeitstage: 27., 28.1. 11**

## ***Vor leeren Klassen***

### **Bundeswehroffiziere auf Nachwuchs jagd**

#### **Vorschlag für die Anmoderation**

*Am 12. Januar 2011 könnte der Countdown für das Ende einer Kooperationsvereinbarung begonnen haben, die der Bundeswehr die Schultüren in Nordrhein-Westfalen weit aufgerissen hat. Gut zwei Jahre ist diese Kooperationsvereinbarung alt; sie trägt die Unterschriften der damaligen Schulministerin Barbara Sommer (CDU) und von Bernd Diepenhorst, Generalmajor und Befehlshaber im Wehrbereich II. Darin heißt es: „Jugendoffiziere informieren im schulischen Kontext Schülerinnen und Schüler über die zur Friedenssicherung möglichen und/oder notwendigen Instrumente der Politik.“ Dass eine derartige Information interessengeleitet und deshalb zwangsläufig einseitig sei, wurde seitdem immer wieder kritisiert.*

*Am 12. Januar 2011 hat nun eine Anhörung zur Aufhebung dieser Vereinbarung stattgefunden. Der Schulausschuss des Landtages in Düsseldorf hatte Experten eingeladen. Der Generalmajor, ein neuer, sprach auch; vom „Kontroversitätsgebot und Überwältigungsverbot“, dem sich die Truppe in der Schule verpflichtet fühle. Was die Kritiker nicht besänftigt hat. Aber vor der Aufhebung dieser Vereinbarung gibt es noch einen anderen Weg.*

*Hintergründe von Albrecht Kieser.*

## **Autor**

Einige Tausend Schulen schreibt die Bundeswehr pro Jahr an<sup>1</sup> und wirbt für die pädagogischen Dienste ihrer Jugendoffiziere. Zwar ist keine Schule verpflichtet, das Angebot zu akzeptieren. Vielleicht ist das Sicherheitsthema ja bereits behandelt worden in den einschlägigen Jahrgängen oder es passt gerade zeitlich nicht. Aber einer Schulleitung, die die Staatsbürger in Uniform wohlmöglich aus Prinzip nicht im Unterricht haben will, rücken die Jugendoffiziere ganz persönlich auf den Leib. Und verweisen auf die Kooperationsvereinbarungen in sieben Bundesländern, die den Offizieren den gesamten schulischen Sektor geöffnet haben; nicht nur die Schulen, sondern auch die Referendarsausbildung, die Aus- und Weiterbildung aller Lehrer und die Schulabteilungen der Bezirksregierungen. Welche Schulleitung mag sich da noch querstellen und z.B. einwenden, dass Militär- und Sicherheitspolitik wohl nur erhellend zu diskutieren sei, wenn neben dem Offizier als Widerpart auch ein Friedensforscher oder ein Kriegsgegner zugegen ist.?

Schüler und Eltern haben ohnehin kein Einspruchsrecht, wenn die Bundeswehr im Unterricht erscheinen will. Jedenfalls keines, was zum Beispiel in der NRW-Vereinbarung erwähnt würde. Die einen, die Schüler, kommen nur als Objekte der „Aufklärung und Information“ vor, die anderen, die Eltern, gar nicht.

Bundesweit erreichen Jugendoffiziere mithilfe des Schulterschlusses zwischen Kultusministerien und Armee mehr als 100.000 Schülerinnen und Schüler pro Jahr im Unterricht<sup>2</sup>; die wenigsten Schulveranstaltungen dürften zusätzlich mit ausgewiesenen Bundeswehrkritikern besetzt sein. Wenn, dann stehen sie draußen vor der Tür. Der „Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr“ zeigt, wie wenig die Armee von Dialogen oder gar ernsthaften Diskussionen hält :

## **Zitator**

„In einigen Betreuungsbezirken der Jugendoffiziere gab es Störversuche, die Schulbesuche verhindern oder zumindest behindern sollten. Die von schulexternen Organisationen unterstützten Plakatierungs-, Flugblatt- oder Störaktionen hatten aber zumeist keine Auswirkungen auf das Unterrichtsgeschehen.“<sup>3</sup>

## **Autor**

Stattdessen führen die Offiziere drinnen im Klassenzimmer exklusiv ihre, so wörtlich im „Jahresbericht der Jugendoffiziere“, „sicherheitspolitischen Hochwertseminare“ durch.

Die Lehrgewerkschaft GEW hat schon vor Jahren gegen militärische Werbung an den Schulen protestiert. Erfolglos. Offensichtlich besteht die Mehrheit in den Kultusbehörden aus hochwertigen, der Bundeswehrsicherheit geneigten Pädagogen.

Nun hat die Kinder-Hilfsorganisation „terre des hommes“ den Eltern von Kindern unter 18 Jahren und auch den volljährigen Schülern einen Vorschlag unterbreitet, der dem bekannten Spruch folgt: „Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.“ Er

fordert dazu auf, sich vom Unterricht befreien zu lassen, wenn ein Jugendoffizier an der Schule angekündigt ist. Das ist nicht als Drückebergerei, sondern als ultima ratio gemeint. Denn „terre des hommes“ schlägt als erstes vor, gegen die einseitige Beeinflussung zu protestieren und sie mithilfe kritischer Lehrer, der Eltern- oder der Schülerversammlung zu verhindern. Gelingt das nicht und fühlen sich betroffene Kinder, minderjährige Jugendliche oder junge Erwachsene überfordert, allein den Streit mit einem geschulten Jugendoffizier auszufechten, könnten sie dem Unterricht fern bleiben. Immerhin gelte auch an Schulen die Gewissensfreiheit.

Der Musterantrag auf Unterrichtsbefreiung besteht nur aus drei Sätzen:

**Zitator:**

„Wir erziehen unser Kind aus Gewissensgründen gewaltfrei mit dem Ziel, dass später ein freiwilliger Gang zur Bundeswehr unterbleibt. Daher beantragen wir die Befreiung von der Teilnahmepflicht am Unterricht mit Bundeswehrsoldaten und Wehrdienstberatern. Unser Kind soll währenddessen Ersatzunterricht in einer anderen Klasse erhalten.“

**Autor**

Es sei sinnvoll, so „terre des hommes“, einen solchen Antrag prophylaktisch bei der Schulleitung abzugeben. Das fördere die kritische Auseinandersetzung mit der Idee, einen Jugendoffizier als Alleinunterhalter an die Schule zu lassen. Und sei auch deshalb sinnvoll, weil manche Schulleitung die Kinder und Eltern nicht einmal informiere, bevor ein militärisches „Hochwertseminar“ stattfindet.

Die Anträge werden bislang ohne Begründung genehmigt. Das Bayerische Kultusministerium hat ihre Rechtsgültigkeit sogar ausdrücklich bestätigt.

<sup>1</sup> Antwort auf Frage 8 und 9 der Kleinen Anfrage vom 11.2.2010 von Ulla Jelpke und Kollegen an die Bundesregierung ([http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinder\\_und\\_krieg/media/Militaer.pdf](http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinder_und_krieg/media/Militaer.pdf))

<sup>2</sup> Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr vom 31.5.2010; S. 24 ([http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinder\\_und\\_krieg/media/Jahresbericht\\_Jugendoffiziere\\_2009.pdf](http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinder_und_krieg/media/Jahresbericht_Jugendoffiziere_2009.pdf))

<sup>3</sup> ebd., S. 5